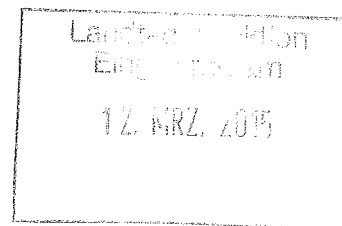


ANTRAG



Der Landtagsklub **impuls-tirol**

vertreten durch die Abgeordneten Bgm. Dipl.-Päd. Maria Zwölfer, KO DI Hans Lindenberger und Josef Schett

betreffend

„Einführung eines Eltern-Kind-Passes in Ergänzung zum Mutter-Kind-Pass“

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, für Kinder vom fünften bis zum vierzehnten Lebensjahr einen ‚Eltern-Kind-Pass‘ einzuführen, der Kindern nach dem Auslaufen des Mutter-Kind-Passes eine weiterführende Gesundheitskontrolle ermöglicht und von Erziehungsberatungsmaßnahmen begleitet wird. Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen steht die Vernetzung von Eltern/Kindern mit bestehenden Beratungs- und Servicestellen sowie den Schulen.“

Zuweisungsvorschlag: Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit

BEGRÜNDUNG:

Ziel der Einführung eines Eltern-Kind-Passes in Ergänzung zum bereits bestehenden Mutter-Kind-Pass ist, die seelische, soziale und physische Gesundheit jedes Tiroler Kindes (und natürlich auch die der Eltern) nachhaltig und langfristig zu gewährleisten.

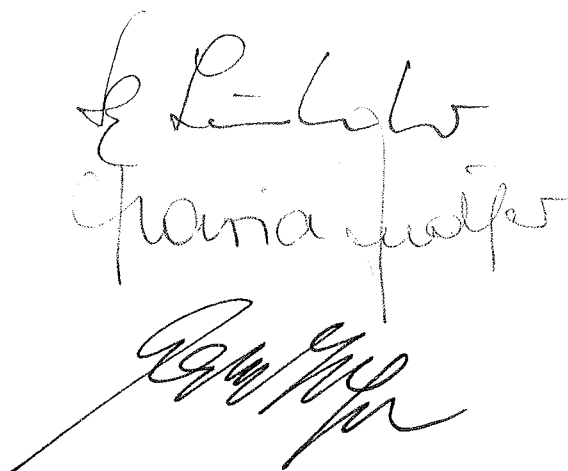
Der Mutter-Kind-Pass in seiner jetzigen Form dient per Definition lediglich der Gesundheitsvorsorge von Schwangeren und Kleinkindern. Vernachlässigung, Überforderung oder Gewalt werden durch den Mutter-Kind-Pass nicht erhoben bzw. wahrscheinlich nur in Härtefällen entdeckt. Auch wird beim Mutter-Kind-Pass keine psychologische Betreuung für Kinder und ihre Eltern angeboten.

Insbesondere im Hinblick auf die im Frühjahr 2015 startende Kampagne zur Gewaltprävention in Tirol, die von der Tiroler Landesregierung ins Leben gerufen wurde, erscheint die Einführung eines Eltern-Kind-Passes als Präventionsmaßnahme gegen Gewalt auf Landesebene als sinnvoll. Das Konzept kann über einen festgelegten Zeitraum hinweg (zwei Jahre) evaluiert werden. Bei erwiesener Praxistauglichkeit könnte der Landtag in Folge an die Bundesregierung herantreten, um eine bundesweite Einführung voranzutreiben. Eltern müssen im Zuge des Passes ausreichend über verschiedenste kostenlose Informationsstellen und Betreuungsangebote informiert werden, an die sie sich bei familiären Problemen wenden können.

Zur Umsetzung des Eltern-Kind-Passes empfiehlt es sich, die derzeitigen Mütter-, Eltern- und Familienberatungseinrichtungen durch ein handlungsfähiges, multiprofessionelles Team erfahrener Ärzte, Psychotherapeuten, Psychologen und Pädagogen zu erweitern. Die Eltern werden durch den Pass ausreichend über die verschiedensten kostenlosen Informationsstellen und Betreuungsangebote informiert, an die sie sich bei familiären Problemen wenden können.

Der Eltern-Kind-Pass soll im Unterschied zum Mutter-Kind-Pass nicht an Unterstützungen wie das Kinderbetreuungsgeld gebunden, allerdings ein z.T. verpflichtendes Ausbildungsnetzwerk für Eltern sein. Dazu gehört neben dem verpflichtenden Austausch mit den LehrerInnen des Kindes die stetige Information über das Angebot der Erziehungsberatung Tirol, die neben der persönlichen Beratung auch Vorträge, Workshops und Referate zu den verschiedensten erziehungsrelevanten Inhalten anbietet. Neben der Weiterbildung in Erziehungs- und Betreuungsfragen des eigenen Kindes wären Eltern durch die Information und Interaktion in ein soziales Netzwerk eingebunden, das widrige familiäre Umstände und Risiken frühzeitig erkennen kann.

Innsbruck, am 10.03.2015



Two handwritten signatures in black ink. The top signature is 'Maria Qualfer' and the bottom signature is 'R. Qualfer'.